



Das Donaifest lockte wieder viele Besucher an.



Für die musikalische Umrahmung sorgten die Deggendorfer Stadtmusikanten.

# Die Donau auf dem Weg zum Weltnaturerbe

## Hunderte Besucher kamen am Donnerstag nach Niederalteich – Gratulation an Altabt

Die Landschaft an der frei fließenden Donau in Niederbayern besitzt eine außergewöhnliche reiche Natur- und Kulturlandschaft – und diesen Schatz wollen wir beim Donaifest in Niederalteich in den Mittelpunkt stellen“, erklärte Georg Kestel, Vorsitzender der Kreisgruppe Deggendorf des Bund Naturschutz, im Vorfeld. Der Verband veranstaltet das Fest zusammen mit der Spielvereinigung Niederalteich bereits seit dem Jahr 2002.

Schon am Vormittag startete das Fest mit einem bunten Programm für Jung und Alt. Geboten wurde unter anderem der Einsatz der „Schatzkiste Donau“ für Kinder, Jugendliche und Familien, Bogenschießen unter Anleitung, Wasserexperimente, interaktive Spiele und Basteln mit Naturmaterialien bis hin zur Möglichkeit, „Donau-Kiesel“ zu filzen oder Körbe zu flechten. Alle Angebote fanden vor allem bei den jungen Besuchern regen Zuspruch. Eine besondere Attraktion war wieder das Baumklettern auf die große Linde Am Anger, das unter Anleitung und gesichert stattfand. Auch die Rundfahrt über die Gundelau mit einer Pferdekutsche wurde gerne angenommen.

### Fest für die Familie

„Die Veranstaltung hat sich außerdem als Ort etabliert, an dem sich eine Vielzahl von Vereinen, Verbänden und Initiativen aus der Donau-Region hervorragend präsentieren können“, erklärte Kestel. So wurden Interessierten Exkursionen an die Donau und ihre Auen mit Experten aus der Region angeboten. Auch die beliebten Führungen in der Basilika mit Dr. Josef Rehrl fanden wieder statt. Neu in diesem Jahr war ein Kinder- und Familienflohmarkt Am Anger, an dem die unterschiedlichsten Waren veräußert werden konnten. Ebenfalls erstmalig bot die Lebenshilfe einen Kurs zum Körbflechten an, der sehr gut angenommen wurde.

Der ökumenische Aktionskreis lud am Vorabend und am Abend nach dem Fest zu Gebet und Besinnung am Donaukreuz ein.

Das Wetter hat mitgespielt. Ob mit dem Fahrrad, zu Fuß oder dem Kanu strömten die Besucher erst verhalten, aber dann umso mehr auf den Festplatz und später zu den Kundgebungen. Die Spielvereini-



Gut angenommen wurde das Körbflechten der Lebenshilfe.



Das Anstehen an den Essensausgaben lohnte sich.



Rundfahrt mit der Pferdekutsche.



Besonders die Kinder waren von den Aktionen begeistert.



Zahlreiche Vereine waren vertreten.

gung Niederalteich hatte in gewohnter Manier alles bestens organisiert. Lange Schlangen von Hungrigen bildeten sich vor den beiden Essensausgaben. Manche kamen nur, um die leckeren Fischwürste zu probieren. An der Vinothek, die die Partnergemeinde aus Niederabsdorf aufgebaut hatte, konnte man österreichischen Wein verkosten. Im Zelt spielten die Deggendorfer Stadtmusikanten zünftig auf.

### Thema Hochwasserschutz

Über 300 Besucher und zahlreiche Ehrengäste und Vereinsvertreter konnte Georg Kestel an der Donau begrüßen: den parlamentarischen Staatssekretär Florian Pronold, MdB Rita Hagl-Kehl, MdL Rosi Steinberger und viele mehr. Kestel dankte der Spielvereinigung Niederalteich für die Organisation und intensive Mitarbeit und freute sich über die Teilnahme vieler Vertreter von Vereinen und Aktionsbündnissen, wie der „Freundinnen der Donau“, des bayerischer Kanuverband, vom Fischereiverein oder von Greenpeace aus Deggendorf. Als erster überbrachte Albin Dietrich, Bürgermeister und „Haus-herr“, seine Grußworte. Mit den

Worten: „Ich hoffe, die Donau ist uns derweil gut gesonnen“, nahm er Stellung zum geplanten Hochwasserschutz bei und um Niederalteich. Er betonte, dass diese Baumaßnahmen im wahrsten Sinne des Wortes nicht nur viel „in Bewegung bringen“, sondern auch Verständnis von den Anwohnern erfordern würde. Auch er favorisiere den ökologischen Hochwasserschutz: „Man soll der Natur mehr freien Lauf lassen, wo immer es möglich ist.“ Pronold freute sich ebenfalls über die Erfolge und bemerkte, dass ein Umdenken auch auf Bundesebene festgesetzt werden kann.

### „Keine Staustufe mehr“

Dr. Christian Stierstorfer vom Landesbund für Vogelschutz freute sich über die erreichten Erfolge: Es werde in ferner und naher Zukunft „keine Staustufen mehr geben“. „Dass der Erhalt unserer historisch gewachsenen vielfältigen Kulturlandschaft gelingt, hängt entscheidend davon ab, dass wir ein funktionierendes Netzwerk von Schutzgebieten etablieren.“ Sehr kritisch setzte sich Stierstorfer mit denen auseinander, die versuchten, gesetzliche Regelungen zum Schutz der

Natur zu umgehen. Im Hinblick auf den christlichen Feiertag waren seine Zitate aus dem Neuen Testament über die Tempelreinigung sehr beeindruckend: „Mein Haus war ein Bethaus – ihr aber habt eine Räuberhöhle daraus gemacht.“ Übertragen auf die heutige Situation: „Dies waren gesunde, fließende Wasser – ihr habt gestaute Schlammlöcher daraus gemacht.“

### „Gruß aus dem Paradies“

Johann Meindorfer sprach für den Verkehrsclub Deutschland. Er forderte, dass Investitionen nicht nur dem Ausbau von Bundesstraßen und Autobahnen zugutekommen dürften, sondern auch der attraktiven und flächendeckenden Mobilisierung durch Bahn und öffentliche Verkehrsmittel. Die erste Festrede hielt Johann Böhm. Er war bis 2003 Präsident des Bayerischen Landtags und ist Vorsitzender des Landesvereins für Heimatpflege. Der Verein hat zusammen mit den bayerischen Geschichtsvereinen und dem Bund Naturschutz im Jahr 2005 angeregt, die Donau-Landschaft als Weltkultur- und Naturerbe durch die Unesco anerkennen zu lassen. „Der Ursprung jeden

Flusses ist ein Gruß aus dem Paradies“, so zitierte Böhm die alten Sumerer. Schon immer sei die Donau – im Gegensatz zu seinem Heimatfluss, dem Main – als Lebensader Europas hofiert worden. Jeder Anrainer fände „seinen“ Teil der Donau den wichtigsten und schönsten. In einer einmaligen Kulturlandschaft finden Natur und Kultur eine besonders enge Verzahnung. Man sollte jedoch nicht nur die Einzelercheinung im Blick haben, sondern die Summe der Eigenarten und deren Wechselwirkung. Es sei nötig, die Identität einer Landschaft zu erhalten, damit nicht unscheinbare Elemente in Gefahr geraten, vernichtet zu werden.

### Schützend vor dem Fluss

Weigert gratulierte dem Altabt Immanuel Jungclausen nachträglich zu seinem 90. Geburtstag und dankte ihm für seinen Einsatz als Wegbereiter für eine freifließende Donau. Er wertete es als Erfolg, dass nicht nur Vereine und Verbände, sondern mittlerweile auch die Politik sich schützend vor den Fluss gestellt hätten. Um etwas Einmaliges zu erhalten, müsse man die Herzen der Menschen erreichen. Der ökologisch geprägte Hochwasserschutz erfordere nicht nur eine Umdenken, sondern ein „Umhandeln“. Es sei ein Wettlauf mit der Zeit: „Wir müssen wiedergutmachen, was wir in der Vergangenheit mit Asphalt und Beton zerstört haben.“ Der Landschaft müsse die Dynamik zurückgegeben werden, sie müsse revitalisiert werden. Aber Weigert blickt optimistisch in die Zukunft: „Es hat ein Paradigmenwechsel stattgefunden. Dank unserer demokratischen Verfassung hat es sich auch die Regierung in ihr Buch geschrieben, dass der Umweltschutz Vorrang vor Profit hat.“



Die Besucher lauschten interessiert den Kundgebungen und Ansprachen.



Der Bereitschaftsdienst des Roten Kreuzes.

(Fotos: hp)

Helga Przybyllok